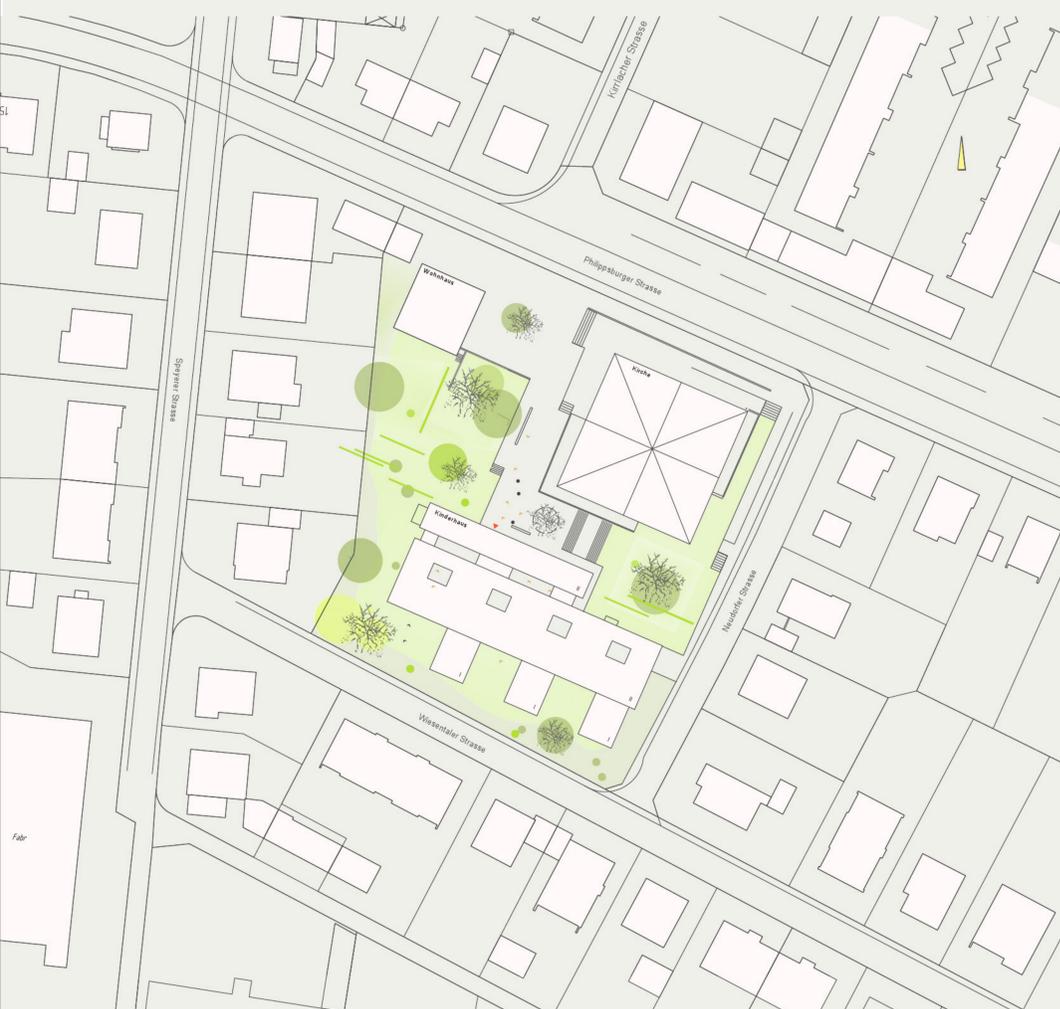




QUERSCHNITT M 1: 200



LAGEPLAN M 1: 500

Erläuterungsbericht

Idee
Drei baulich ablesbare Hauptelemente spiegeln den Inhalt des Raumprogrammes unmittelbar wieder.
Die Kinderkrippe mit ihren Satelliten im Erdgeschoss, der schwebende Kindergarten als Obergeschoss und das abgerückte Eingangsbauteil als geschwungenes Fassadenband, welches den Eingang markiert.
Wir nennen es das „Portal“.

Städtebaulicher Leitgedanke – Entstehung eines Ensembles als neues Zentrum
Der dominante Kirchensolitär soll durch das neue, lineare Begleitbauwerk, dem Kinderhaus, optimal in den künftigen gesamtstädtischen und inhaltlichen Kontext – Erziehen / Bilden / Meditieren und Wohnen – in die Umgebung eingebunden werden.
Den figürlichen Auftakt bildet der quadratische Kubus des „Pfarrhauses“ samt Vorplatz mit dem neuen, zentralen Platzbaum. In der Grundstücksmitte spannt sich das zweigeschossige Kinderhaus von West nach Ost und fasst so den Kirchensolitär bewusst ein. Die erdgeschossigen überstehenden Satelliten bilden das Pendant zur überwiegend, sonst kleinkörnigen Umgebungsbebauung.
Die Zuführung zum Kinder- und Gemeindehaus übernimmt eine kraftvolle, halb-öffentliche Zugangsachse. Begleitende bauliche Strukturformen sollen zum gemeinsamen Verweilen und Warten einladen.
Wir nennen es die „Landungsbrücke unterschiedlicher Nationen“.

Innere Organisation
Im Inneren folgt die Organisation ebenfalls der klaren Struktur, mit übersichtlichen und gut auffindbaren Raumzuordnungen.
Durch das abgerückte Bauteil mit Eingang und Personalräumen, entsteht ein helles, von oben belichtetes Foyer mit allen zentralen Erschließungselementen. Gleichzeitig verbindet eine Rutsche und eine Kletterwand spielerisch die beiden Etagen. Die Halle wird zum gruppenübergreifenden Spielerelebnis.
Wir nennen es den „Indoorpark“.
Die Krippenräume im Erdgeschoss sind als Satelliten angelegt. Über die kleinen Garderobengässchen erreicht man die Gruppen- und Schlafräume. Der Ruhe wegen sind diese schützend separiert und nach innen orientiert.
Wir nennen sie die „Satelliten“.

Die Kindergartengruppen sind kompakt im Obergeschoss. Die Räume öffnen sich nach außen und haben ihre Spieldecks auf den Satellitendächern. Die Laubengänge dienen auch dem Gartenzugang und als Fluchtweg.

Außenspielbereiche – Freiräume
Die Außenspielanlage übernimmt im Wesentlichen die naturbelassene Topographie des Bestandes. Die vorhandene Böschung der Geländeabsenkung wird als Kletter- und Rutschweid für die älteren Kinder ausgebaut. Vom schwebenden Personalbalkon aus ist ein sehr guter Überblick möglich.
Wir nennen es die „Warte“.
Die Spielbereiche der Kinderkrippen sind geschützt zwischen den Einzelgruppen eingebunden, somit sind die Kleinkinder gut behütet, unter sich und haben die notwendigen Ruhe- und Rückzugsbereiche.
Der Zugang zum kirchlichen Gemeindegarten wird durch eine begrünte Geländetreppe mit Sitzstufen aufgewertet und in den Kontext der Gesamtanlage mit einbezogen. Die Treppe kann auch für Freiluftspiele genutzt werden.
Wir nennen es das „Amphitheater“.

Spielgalerien
Die Gruppen des Kindergartens erhalten Spielgalerien die durch Treppen erreichbar einen Ausblick in die Flurzone und zum Indoorpark erhalten. Die einzelnen Gruppen können sich unterschiedlichen Themen widmen und finden dadurch gleichzeitig den Namensgeber für ihre Gruppen. Von Safari, Indianer, Orient, Baumhaus, Weltall bis zur Seefahrt ist alles möglich.



Energiekonzept
Hochwärmedämmte, thermisch getrennte Bauteile in Kombination mit einer Raumbelüftung und Wärmerückgewinnung führen zu einem zukunftsweisenden, nachhaltigen Energiekonzept. Unter Ausnutzung der Sonnenenergie und Holz als CO 2 neutralem Brennstoff, entsteht ein Energiekonzept mit positivem Image und Vorbildfunktion.

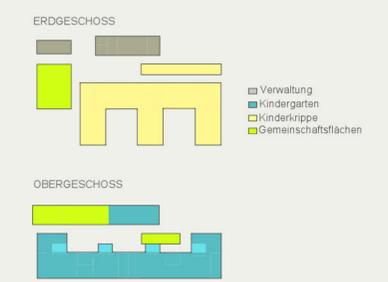



Holzpelletkessel + Solarthermie = positives Image / Vorbildfunktion

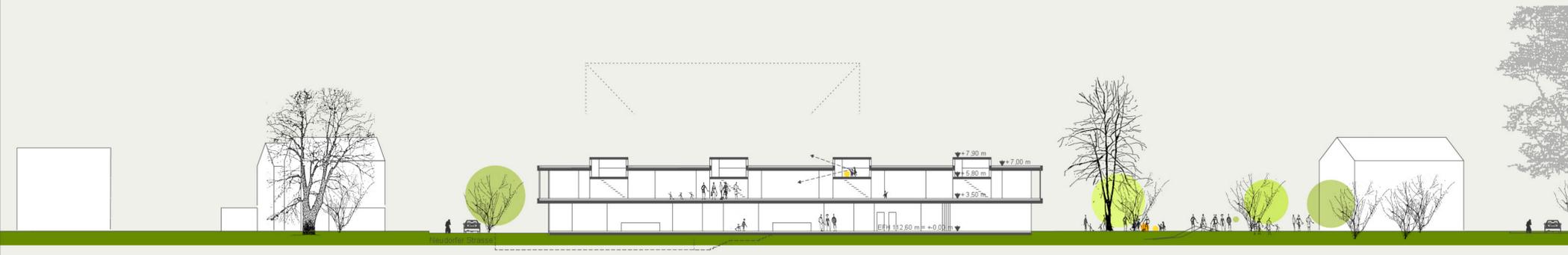
Aktive Regenwasserbewirtschaftung
Durch den Einsatz von gering versiegelter Oberfläche wird einer Erhöhung des natürlichen Regenwasserabflusses durch die neue Bebauung entgegen gewirkt. Eine extensive Dachbegrünung drosselt parallel den Spitzenabfluss. Das Regenwasser wird zur Brauchwassernutzung eingesetzt. Die Regenwasserretention erfolgt auf dem Grundstück durch belebte Bodenschichten. Die Versickerungsmulde wird in das bespielbare Umfeld integriert.



ÜBERSICHT RAUMPROGRAMM



SCHNITT ANSICHT M 1: 50



LÄNGSSCHNITT M 1: 200

ANSICHT SÜD-OST M 1: 200



GRUNDRISS ERDGESCHOSS M. 1: 200



ANSICHT NORD-OST M 1: 200





ANSICHT NORD-WEST M 1: 200



GRUNDRISS OBERGESCHOSS M. 1: 200



ANSICHT SÜD-WEST M 1: 200